

Muenchen, den 29. XII. 1934
Pettenkoferstr. 8

Herrn Professor D. Karl Barth, Bonn am Rhein.

Verehrter, lieber Herr Professor,

der Brief, den Hellmut Traub nicht mehr mitnehmen konnte, da er nicht geschrieben war zur Stunde seiner Abreise, muss nun eben hinter ihm herlaufen und Sie auf dem gewöhnlichen und leise restringierenden Wege der Deutschen Reichspost erreichen.

Vorab gilt es Ihnen herzlich zu danken, fuer das Heft 17 in erster Linie, sowohl hinsichtlich seines alle angehenden Inhaltes, den man sich nicht oft genug sagen lassen und vorsagen kann; dann aber auch bes. hinsichtlich der mir persoenlich geltenden inschriftlichen Widmung, die mich ja immer nur beschaemen kann; denn ich muesste mich ja wohl des schmachlichsten Undanks schuldig machen, wenn ich anderswo stuende, als ich - zu stehen wenigstens versuche; und anders redete als man es hier von mir - wenigstens ab und zu - hoeren muss. -

Weiter aber war mir - und denen die es sonst noch angeht - natuerlich eine ganz besondere Sache, Ihren Bericht ueber die vorweihnachtlichen Ereignisse kriegen und geniessen zu koennen. Es ist unstreitig schade, dass solche Dokumente so durchaus privat bleiben muessen; denn ich weiss natuerlich dass viele Leute einfach aus mangelnder Einsicht in die wahre Sachlage so urteilen und sich so entscheiden - oder auch nicht entscheiden wie wir es zu unserm Kummer immer wieder erleben muessen. Es ist mir die eine grosse Frage, ob bei unserm hiesigen obersten Chef mehr der Mangel an solcher Einsicht oder der sicher auch reichlich vorhandene Mangel an -Mut die Vorhand hat; nach dem Gesprach H. Traubs mit ihm kann man ja sicher sagen, dass auch immer wieder ein erheblicher Mangel an faktischer Einsicht in die alg. Sachlage zu verzeichnen waere - bei einem so in vorderster Linie stehenden Mann abf eben einfach auch eine strafbare Sache.

Dass uns hier Ihr Schicksal, und der nun zu beschreitende Weg aufs tiefste bewegt, ist klar. Zwei Dinge scheinen mir ganz unbestreitbar wichtig zu sein - 1) dass Berufung eingelgt wird, aus all den Gruenden, ueber die Ihnen Hellmut Traub schon Bericht erstattet haben wird, und die doch noch gewichtiger sind als alles was dagegen spricht, so begreiflich auch ein Verzicht auf alle weiteren Rechtsmittel erscheinen mag. Unsere Leutein hier jedenfalls reden sich jetzt schon auf die "untere Instanz" hinaus. 2) dass Sie moeglichst umgehend den Unterbruch der Dogmatik-Entstehung abbrechen; denn ueber allen andern Dingen, in denen wir Sie so bitternotwendig haben, haben wir Sie noetig als Lehrer der Kirche, der dann auch vor allem anderen tut was er soll, naemlich lehren. - In meinem kleinen Katechismuskreis wird mir jede Woche aufs Neue deutlich wie sehr wir alle Ihrer Belehrung noch beduerfen, und wie wenig tatsaechlich schon "hinter uns liegt" und uns eingegangen ist. - Auch mit Ruecksicht auf gewisse brutale Moeglichkeiten der Entwicklung muessen wir Sie lieber anderswo als bei uns sehen; denn dazu scheint mir die Zeit nicht dazusein dass Sie sich einem solchen Schicksal aussetzen; auch soll sich August I & Co. nun erst einmal nach Kraefte entfalten und abnuetsen; dann werden wir weiter sehen. - Doch ich muss Schluss machen.

Lassen Sie sich von Herzen eine gute Jahreswende wuenschen samt Ihrem ganzen Haus und lassen Sie mich Ihnen noch einmal meinen herzlichsten Dank sagen

Ihr

